

# INDABA

Das SADOCC-Magazin für das Südliche Afrika

113/22

NEOLIBERALISMUS

Es gibt  
Alternativen!

INTERVIEW

Jonathan Fine  
zu Museumspolitik

VIELSPRACHIGKEIT

isiZulu: Von Südafrika nach Wien



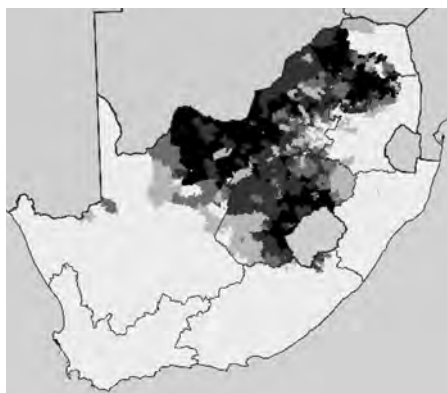
# Univie goes isiZulu

## Südafrika: Sprachliche Vielfalt und Vielsprachigkeit als Norm

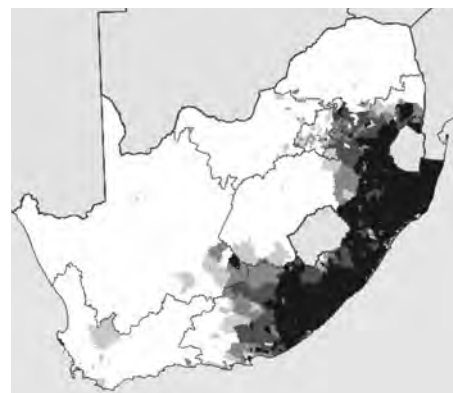
*Während sich touristische Aktivitäten in Südafrika oft um die Fauna des Landes drehen und das Interesse vieler Tourist/innen vornehmlich auf die ‚Big Five‘ gerichtet ist, hat das Land mit seiner enormen Vielfalt kultureller Manifestationen viel mehr zu bieten. Es zeichnet sich durch eine große Zahl ethnischer Identitäten und eine bemerkenswerte sprachliche Vielfalt aus. Von Nkosinathi Dlamini und Karlheinz Mörth.*

Die Verfassung des Landes anerkennt elf offizielle Sprachen, die alle mit jeweils ganz spezifischen Eigenheiten, eigenen Bräuchen, eigener Musik, eigener Dichtung einhergehen. Die Verfassung versucht zwar deutlich, sich vom kolonialen Bilingualismus abzusetzen, der sich in Englisch und Afrikaans erschöpft. Dennoch sind die linguistischen Verhältnisse zwei Jahrzehnte nach dem Ende des Apartheid-Regimes nach wie vor stark durch aus kolonialen Strukturen erwachsene Charakteristika gekennzeichnet, in der Afrikaans und Englisch in weiten Bereichen der Gesellschaft die dominanten Varietäten darstellen. Dies trifft insbesondere auf die akademische Welt zu, in der andere Sprachen eine bestenfalls marginale Rolle spielen. Das Prestige der neun nicht durch die Europäer mitgebrachten Sprachen ist nach wie vor verhältnismäßig gering. Um am Arbeitsmarkt Erfolg zu haben, braucht man in vielen Fällen gute Kenntnisse in Englisch respektive Afrikaans, weswegen die meisten Schulen diese als primäre Unterrichtssprache wählen und die Erstsprachen der meisten Schüler/innen nur Unterrichtsgegenstand, nicht aber Unterrichtssprache sind.

Die linguistische Situation im Südlichen Afrika unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht grundsätzlich von dem, was wir aus Europa kennen. Ein Blick auf die linguistische Landkarte Afrikas südlich der Sahara zeigt beispielsweise, daß die sprachliche Differenzierung sehr kleinteilig ist, das heißt, daß es eine große Zahl unterschiedlicher Sprachen gibt und nur verhältnismäßig wenige unter diesen von



Nguni-Sprachen (@Wikimedia)



Sotho-Tswana-Sprachen (@Wikimedia)

vielen Millionen gesprochen werden. Neben dem südafrikanischen Englisch und Afrikaans dominieren zwei Sprachgruppen die linguistische Landschaft der Republik Südafrika: die Sotho-Tswana-Sprachen mit Sesotho, Setswana und Sepedi im Zentrum und im Norden des Landes, sowie die Nguni-Sprachen mit isiNdebele, siSwati, isiZulu, und isiXhosa hauptsächlich in den Provinzen Ostkap und KwaZulu-Natal.

Die gegenseitige Verständlichkeit der Varietäten innerhalb dieser beiden Gruppen ist weitgehend gegeben, über die Gruppengrenzen hinweg sind die sprachlichen Unterschiede jedoch zu groß, als daß man sich verständigen könnte. Bemerkenswert ist der Grad an Vielsprachigkeit unter den Südafrikaner/innen, ein Phänomen das über alle sozialen und linguistischen Grenzen hinweg zu finden ist. Mehrere Sprachen fließend zu beherrschen, ist keineswegs ungewöhnlich, in der alltäglichen Kommunikation springt man, insbesondere in den urbanen Zentren, die ethnische Schmelztiegel darstellen, je nach Bedarf zwischen den einzelnen Idiomen hin und her: ein ideales Feld für Forscher/innen, die sich für so-

ziolinguistische Phänomene wie Codeswitching, Translanguaging oder Mehrsprachigkeit interessieren.

**U**nter den Sprachen der Nguni-Gruppe ist isiZulu (wir bemühen uns konsequent, die Eigenbezeichnung mit dem großgeschriebenen Binnen-Z zu gebrauchen), die Sprache des Volkes der amaZulu, im Hinblick auf die Zahl der Sprecher/innen die größte Gruppe. Es wird überwiegend im östlichen und nordöstlichen Südafrika gesprochen, insbesondere in KwaZulu-Natal, im nordöstlichen Freistaat und im südöstlichen Mpumalanga. 2018 sprachen 25,3 % aller Südafrikaner/innen zu Hause isiZulu (≈14.600.000 von 57.725.600), was es in statistischer Hinsicht zur bedeutendsten Sprache des Landes macht.

IsiZulu verfügt über phonologische Eigenheiten, die schon beim erstmaligen Hören auffallen: die sogenannten Click-Laute. Wie fast alle Sprachen im Südlichen Afrika ist isiZulu eine Tonsprache. Als agglutinierende Sprache verwendet es zahlreiche Vor- und Nachsilben, um grammatische Funktionen zu bestimmen. In dieser Hinsicht ähnelt es dem Ungarischen, Finnischen oder Türkischen. Im Gegensatz zu diesen Sprachen werden die grammatischen Funktionen allerdings hauptsächlich durch Vorsilben ausgedrückt. Daher werden beispielsweise Plurale im isiZulu in der Regel am Wortanfang und nicht am Wortende markiert. IsiZulu ist eine Klassensprache, die zwischen Zahl und Person unterscheidet, aber kein grammatisches Geschlecht kennt. Bei aller Komplexität ist das Sprachsystem sehr regelmäßig und darum relativ leicht zu verstehen.

IsiZulu ist zunehmend auch im Internet vertreten. Es gibt mehrere online verfügbare Zeitungen und Journale, und auch in den sozialen Medien findet sich Vieles in isiZulu. Die Literatur umfaßt ein weites Feld an unterschiedlichen Domänen und Textsorten. Es wird viel Poesie publiziert, aber auch Romane und Novellen sind in den Regalen der Buchgeschäfte zu finden. Unter weiten Teilen der Bevölkerung spielt die Bedeutung oraler Literatur ebenfalls eine große Rolle.

**S**eit vielen Jahren lebt in Wien eine Gruppe aus Zimbabwe stammender Musiker, die in ihrer unvergleichlichen Fusion-Musik traditionelle Musik mit Mozart zusammenbringen (INDABA 28/00). Sich in Wien mit der Sprache, in der viele Lieder der Gruppe MoZuluArt (<http://www.mozuluart.at/>) gesungen werden, zu beschäftigen, war bis vor kurzem nur im Selbststudium möglich. Diese Situation hat sich seit 2019 fundamental geändert, dem Jahr, in dem das *Institut für Afrikawissenschaften* der Universität Wien erstmals eine Einführung ins isiZulu an-

geboten hat, das seitdem als Teil des regulären Curriculums unterrichtet wird. Neben dem Erwerb eines fundierten theoretischen Verständnisses des Sprachsystems geht es auch um die Vermittlung aktiver Sprachkenntnisse. Mit isiZulu erhalten die Studierenden ein effizientes Forschungswerkzeug, das es ihnen erlaubt, sich in neuen sozialen Umgebungen zu bewegen, aktiv Forschung in einem afrikanischen Land durchzuführen sowie eine direkte ‚linguistische‘ Tür zur Lebenswelt vieler Südafrikaner/innen zu erhalten. Mit dem Angebot einer südafrikanischen Sprache sind nun alle Himmelsrichtungen des afrikanischen Kontinents im Angebot der Universität Wien vertreten: neben dem in Nordafrika dominierenden Arabisch, das in unterschiedlichen Varietäten am *Institut für Orientalistik* unterrichtet wird, bietet das Institut für Afrikawissenschaften das in Westafrika gesprochene Hausa und das vor allem in Ostafrika verbreitete Kiswahili als Teil des regulären Curriculums an. IsiZulu deckt den Süden ab und komplementiert so auch auf Südafrika fokussierte Forschungsinteressen der letzten Jahre. Unseres Wissens existieren derzeit in Europa nur zwei akademische Bildungseinrichtungen, die einen tiefer gehenden isiZulu-Kurs anbieten, die *SOAS University of London* und das Institut für Afrikawissenschaften.

**d**ie Etablierung dieses Kurses an der Universität Wien fällt in eine Zeit, in der der digitale Turn nun ebenso in den geisteswissenschaftlichen Disziplinen Einzug hält. In allen Bereichen finden vermehrt digitale Tools und Methoden Anwendung. Die Notwendigkeit, Unterrichtsmaterialien auch digital zur Verfügung zu stellen, wurde in den letzten Monaten natürlich auch durch die Pandemie und die Verlagerung der universitären Lehre ins Internet beschleunigt. In diesem Zusammenhang darf allerdings nicht aus den Augen verloren werden, daß Vieles von dem, was in dieser Zeit der Krise entstanden ist, ohne zusätzliche Ressourcen und mit einfachsten Mitteln entstanden ist, und zahlreiche Möglichkeiten, die die neuen Medien bieten könnten, nicht wirklich genutzt wurden und werden. Der Großteil des entstandenen Materials erschöpft sich in gestreamten Vorlesungen, die dann als Film zur Verfügung gestellt werden, und online publizierte Texte, oft in Form von Dokumenten im PDF-Format. Gerade der Sprachunterricht bedürfte anderer Ansätze, die allerdings ohne entsprechende zusätzliche Ressourcen nur schwer umsetzbar sind.

IsiZulu gehört zu den Sprachen, die im Hinblick auf Erforschung und Didaktik verhältnismäßig gut erschlossen sind. Ein praktisches Problem für den Unterricht stellte jedoch von allem Anfang der Mangel an verfügbaren Unterrichtsmaterialien dar. Es existieren zwar zahlreiche Lehr-

Inhalt von Lektion 4

Interaktiver Dialog

bücher, allerdings ist wenig verfügbar, was für einen umfangreicheren akademischen Sprachunterricht nötig wäre, was die Kursleiter dazu bewegen, sich selbst an die Erstellung neuer Materialien zu machen.

In den ersten beiden Jahren des Kurses konzentrierte sich die Arbeit an den digitalen Sprachressourcen auf die Ausarbeitung einer detaillierten und zeitgemäßen Beschreibung der Grammatik, auf zahlreiche interaktive Dialoge, Texte, Audiomaterial, interaktive Übungen und ein digitales Wörterbuch. Ein wesentlicher Punkt bestand hierbei in der Berücksichtigung der grundlegenden Prämissen der Digital Humanities: um möglichst breit und nachhaltig einsetzbares Material zu erstellen, gilt es, die Aspekte der Standardkonformität, Interoperabilität und Präservierbarkeit der Daten

von allem Anfang an mitzudenken. Seriöse Datenproduktion bedarf gerade in den Geisteswissenschaften mit ihren komplexen Begriffswelten einer ernsthaft durchgeführten Datenmodellierung.

Dieser Teil des Projekts wurde durch eine enge Kooperation zwischen dem Institut für Afrikawissenschaften und dem *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage (ACDH-CH)* der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften* ermöglicht, was dem Unterfangen neben der didaktisch-sprachwissenschaftlichen Perspektive auch eine deutlich sichtbare text-technologische Komponente verlieh. Ein Eckpfeiler, der bei der Erstellung aller digitalen Materialien des Kurses eine zentrale Rolle spielt, sind die Richtlinien der *Text Encoding Initiative*, die über mehrere Jahrzehnte zu einem De-facto-Standard in der digitalen akademischen Textproduktion geworden ist. Das ACDH-CH ist eines der Zentren für die Produktion digitaler Editionen im Lande und verfolgt einen Schwerpunkt im

Bereich der digitalen Lexikographie. Einen neuen Bereich, der in den einschlägigen Communities bis dato wenig Berücksichtigung fand, stellt die Modellierung von sowohl grammatikalischen Daten als auch von digitaler Courseware dar, was den Kurs zusätzlich zu einem spannenden Entwicklungsbereich in der technologischen Entwicklung macht.

Ein weiteres Produkt, in das durch die Etablierung des Universitätskurses vermehrt Arbeit geflossen ist, ist das *Concise isiZulu-English Internet Dictionary (CIEID)*, ein ausschließlich im Internet publiziertes Wörterbuch, welches im Hinblick auf die fehlende Verfügbarkeit anderer derartiger Ressourcen ein für den Kurs sehr wichtiges Teilunterfangen darstellt. Es gibt zahlreiche gedruckte Werke, von denen sich allerdings bei genauerem Hinsehen eine Reihe als aus der gleichen Quelle schöpfende Produkte herausstellen. *Doke und Vilakazis Zulu-English Dictionary* (1964; zweite Auflage) ist nach wie vor das einzige zweisprachige Wörterbuch, das akademischen Ansprüchen Genüge tut. Es existieren zwei einsprachige isiZulu-Wörterbücher, *Sibusiso Nyembezis Isichazamazwi Sanamuhla Nangomuso* (1992) und *M.O. Mbathas Isichazamazwi SesiZulu* (2006), und ein online verfügbares Wörterbuch (<https://isizulu.net/>), das allerdings im Umfang sehr beschränkt ist.

Das in Wien ausgearbeitete Wörterbuch ist ein bilinguales isiZulu-Englisch-Wörterbuch. Die Arbeit daran hat einen sehr experimentellen Charakter, da es auch als Testumgebung für den *Viennese Lexicographic Editor* diente, einem digitalen Tool zum Kompilieren von Wörterbüchern, das seit vielen Jahren am ACDH-CH entwickelt wird. Darüber hinaus wurde intensiv an der Modellierung der digitalen Repräsentation der lexikalischen Daten gearbeitet, was auch deswegen von Bedeutung ist, als daß für Sprachen der Niger-Kongo-Familie noch kaum standardkonforme Vorlagen existieren.

Der Schwerpunkt bei der Kompilation des Wörterbuchs lag bis dato auf zeitgenössischem städtischem isiZulu. Die Datenerfassung erfolgt in zwei Richtungen: einerseits werden hochfrequente lexikalische Elemente aufgenommen, die in den meisten Lehrbüchern verwendet werden. Darüber hinaus

wird auch versucht, schwerpunktmäßig Lemmata zu erfassen, die in anderen Wörterbüchern nicht verzeichnet sind. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Neologismen und Lehnwörtern, die für Lernende besonders wichtig sind und in vergleichbaren anderen Werken oft keine Berücksichtigung finden.

Die zeitgemäße Produktion von Wörterbüchern erfordert den Einsatz sogenannter Corpora, digitaler Textsammlungen, die die empirische Grundlage für die Wörterbucheinträge darstellen. Während Wörterbücher früher oft durch Introspektion der Kompilator/inn/en entstanden, arbeitet man in der modernen Lexikographie mit digitalen Corpora. Für das CIEID wurde ein eigenes Corpus erstellt, das sich aus verschiedenen Internetquellen, insbesondere online publizierten Zeitungen speist. Die Daten wurden über mehrere Jahre gesammelt und über eine linguistische Suchmaschine durchsuchbar gemacht. Im Oktober 2021 enthielt das Corpus 12.727.434 Wortformen. Mit Stand vom 1.10.2021 enthält das veröffentlichte Wörterbuch rund 9600 Lemmata und 6577 Beispielsätze. Während der Kurs derzeit nur den Studierenden zugänglich ist, kann das Wörterbuch unter der Adresse <https://zuludict.acdh.oewaw.ac.at/zuludict/> konsultiert werden.



Interaktiver Übung

mester und es läßt sich bereits einiges an Reisetätigkeit in den sonnigen Süden erkennen.

Abschließend ist es uns wichtig festzustellen, daß unser neuer Kurs auf einem Konzept von Sprachvermittlung basiert, das den Anspruch hat, den Studierenden ein verstärktes Bewußtsein um die Bedeutung von Sprache näherzubringen. Sprache als dynamisches System, das laufender Veränderung unterworfen ist und von den sie nutzenden Menschen kontinuierlich weiterentwickelt wird, versteht sich so als ein wesentlicher Schlüssel zum Verständnis der menschlichen Gesellschaft, als Mittel zur Förderung von Diversität, als Mittel der Dekolonisierung sowie als Mittel im anti-rassistischen Diskurs. Sprachdidaktik stellt dabei eine inter- und transdisziplinäre Querschnittsmaterie dar, die es den Studierenden unter anderem ermöglichen soll, mehr interkulturelle Kompetenz zu entwickeln. Durch die Integration von Fragen der besonderen sozio-historischen Situation des modernen Südafrika in den Unterricht wird versucht, die Themen von Sprachwandel, Code-Switching, Sprachtransfer und Interferenz in einer fluiden und lebendigen, multiethnischen und mehrsprachigen Gesellschaft in einem neuen Licht darzustellen, und sich einem tieferen Verständnis von Südafrika nach der Apartheid anzunähern.

**M**it der Etablierung des Kurses gehen mehrere Ziele einher: Einerseits besteht natürlich die Hoffnung, mehr linguistische Forschung zu isiZulu und den nahe verwandten Sprachen zu generieren. Andererseits soll der Kurs den Studierenden ein Mittel an die Hand zu geben, sich souverän im Land bewegen zu können und einen direkten Zugang zu großen Teilen der südafrikanischen Bevölkerung zu erhalten. Sprache versteht sich in diesem Sinne als wichtiges Forschungsinstrument, durch dessen Einsatz die Beantwortung neuer Forschungsfragen mit neuen Forschungsergebnissen möglich wird. Die Erfahrung aus den vergangenen Unterrichtssemestern hat gezeigt, daß die Studierenden verhältnismäßig schnell in die Lage versetzt werden, Gedanken, Ideen und Gefühle in der neuen Sprache auszudrücken, und sich nach vier Semestern über eine breite Palette an Themen des täglichen Lebens zu verständigen. Mittlerweile geht die erste Generation von Studierenden unseres Kurses in das vierte Se-

*Nkosinathi Dlamini ist Universitätslektor für isiZulu am Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien. Sein derzeitiger Forschungsschwerpunkt sind traditionelle Amahubo, „Hymnen, Lieder“, die im kulturellen, religiösen und politischen Leben der amaZulu eine zentrale Rolle einnehmen. Er ist ein begeisterter Polyglott mit einer unstillbaren Leidenschaft für Sprache und Musik, den eine große Liebe zum Unterrichten und zur Schaffung eines fruchtbaren Umfelds für das Sprachenlernen und den Diskurs im Hörsaal auszeichnet.*

*Karlheinz Mörth ist wissenschaftlicher Direktor am Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und unterrichtet an der Universität Wien isiZulu und Neupersisch. Seine linguistischen Interessen, die ursprünglich vornehmlich im Nahen Osten angesiedelt waren, erstrecken sich seit vielen Jahren auch auf afrikanische Sprachen. Neben seinen sprachlichen Interessen arbeitet er vor allem in den Bereichen digitale Lexikographie und digitale Infrastrukturen für die Geisteswissenschaften.*